

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Herausgegeben von Friederike von Bünau und

Hauke Hückstädt

95 Anschläge

Thesen für die Zukunft

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

Vorwort 13

Jagoda Marinić

Nicht weniger als die Welt ... 15

Thea Dorn

Früher einmal begegnete der Mensch den
Widrigkeiten ... 18

Christoph Marksches

Man darf sich etwas trauen! 21

Johann Hinrich Claussen

Gott ist nicht ... 23

André Herzberg

Nur mit G'tt ... 25

Hartmut Rosa

Unsere Grundhaltung der Welt gegenüber ... 27

Edgar Selge

Passivität ist schöpferisch! 30

Franz-Peter Gillig

Muße vertragen wir nur ... 32

Andrea Stoll

Wir brauchen Kinder, die ... 34

Caroline Link

Perspektivwechsel ... 37

Rainer Forst	
Toleranz kann eine Tugend ...	40
Wolfgang Thierse	
Integration im Einwanderungsland ...	42
Ahmad Mansour	
Der Islam gehört ...	44
Abdul-Ahmad Rashid	
Der Islam gehört noch nicht ...	46
Rasha Khayat	
Schluss mit dem Selbstbetrug ...	49
Rena Tali	
Die arabischen Länder ...	52
Engelhard Mazanke	
Die Flüchtlingskrise ist nicht ...	55
Jörg Barberowski	
Offene Gesellschaften beziehen ihre Kraft ...	58
Horst Dreier	
Der Staat ist der wichtigste Garant ...	61
Michael Wolffsohn	
Demokratie muss wehrhaft ...	63
Marina Weisband	
Wir müssen den Dummen ...	66
Oliver Brüstle	
Demokratie ohne Bürgerwissen ...	68
Werner Schulz	
Politik ohne Leidenschaft ...	70
Wilhelm Vossenkuhl	
Wenn die Kraft zu humanitärem ...	73
Christoph Giesa	
Die Demokratie wird ...	75
Cornelia Richter	
Deutschland ist Entwicklungsland	78

Claudia Kemfert	
Die Energiewende ist billig ...	81
Margarete Bause	
Ökologie ...	84
Christian Fries	
Unser täglich Brot ...	86
Sina Trinkwalder	
Der Preis einer globalisierten Shareholder ...	88
Ellen Ueberschär	
Gott ist unberechenbar	90
Margret Wintermantel	
Die Globalisierung wird uns ...	92
Friedrich von Metzler	
Die Verantwortlichen in der Wirtschaft ...	94
Michaela Rehm	
Die Pflicht ist tot? Nein: Wir sollten ...	96
Martin Hose	
Tugend, das beharrliche Arbeiten ...	98
Klaus Mertes	
Verführer profitieren ...	100
Mark Speich	
Nur mit MINT wird ...	102
Michael Madeja	
Lesen und Schreiben ...	104
Roland Kaehlbrandt	
Lutherdeutsch statt ...	107
Henning Ziebritzki	
Ohne Poesie vermag niemand ...	110
Felicitas von Lovenberg	
Immer mehr Bestseller ...	112
Michael Braun	
Die Kritik befindet sich ...	115

Helmut Böttiger	
Literatur ist das Gegenteil ...	117
Peter Arens	
Ohne Leitmedien zerfällt ...	120
Franziska Augstein	
Verstehe deinen Gegner ...	123
Frank Plasberg	
Lügenpresse? Danke für ...	125
Harald Lesch	
Anything goes? ...	128
Christopher Lauer	
Wir müssen uns vor der Automatisierung des ...	131
Christoph Kucklick	
Der Mensch verliert ...	133
Ilija Trojanow	
Dem Generalisten ...	136
Edgar Reitz	
Die Internet-Verweigerung wird ...	138
Michael Krüger	
Es ist an der Zeit ...	141
Peter Stamm	
Menschen werden mit Füßen ...	143
Henning Ahrens	
Die Scholle ist nicht ...	146
Daniel Schreiber	
Wir bekommen kein Zuhause mehr ...	148
Annette Dasch	
Die Oper ist das Modell ...	151
Thomas von Steinaecker	
Wo das Denken endet ...	154
Bazon Brock	
Luther ist ...	157

Max Hollein	
Ein Museum ist kein Ort ...	159
Heribert C. Ottersbach	
Bilderfluten, Shared Images ...	161
Gesine Weinmiller	
Weniger ist mehr	163
Marcel Hacker	
Leistungsgesellschaft zerstört ...	165
Ines Geipel	
Erbarmt Euch ...	168
Matthias Rogg	
Wir, Dienen. ...	170
Svenja Flaßpöhler	
Nicht in der Logik der Schuldbegleichung ...	173
Tatjana Hörnle	
Strafe soll strafen ...	175
Paul-Henri Campbell	
Der Bischof von Rom ...	178
Martin Stratmann	
Die Verantwortung des Forschers ...	181
Jörg Hacker	
Wissenschaftler sollen nicht ...	184
Daniela Berg	
Jedes Gehirn kann ...	186
Marlene Wartenberg	
Der Mensch verabschiedet sich ...	189
Magdalena Kuhn	
Auf allen Hochzeiten ...	191
Felix Kammerer	
Emotion ist ...	193
Angélique Mundt	
Ein Klick ersetzt ...	195

Ursula Ott	
Wer nach Wahrheit sucht ...	198
Nicola Leibinger-Kammüller	
Wir brauchen Zweifel ...	201
Andreas Barner	
Wir müssen die Sozialsysteme ...	203
Florian Schumacher	
Autonomie durch Selbstüberwachung ...	205
Julie Zeh	
Das Gegenteil von Freiheit ...	207
Susanne Baer	
Nicht »die anderen« haben Probleme ...	209
Frauke Ackfeld	
Heilige Inklusion, verschone ...	211
Markus Decker	
Es kann nicht jeder ...	214
Astrid Kleist	
Neid ist ein krasser Lackmustest ...	216
Frank Appel	
Wer Gerechtigkeit will ...	219
Sibylle Lewitscharoff	
Es gilt zu verteidigen ...	222
Harald J. Freyberger	
Wer nicht zurückblickt ...	225
Peter von Matt	
Die Diktatoren ...	227
Robert Menasse	
Die Überwindung der Nationalstaaten ...	229
Hanna Liss	
Keine Zukunft ohne ...	232
Christian Albrecht	
Die Kirche ist ...	235

Peter Voß

Die Volkskirche geht ... 237

Heinz Bude

In Zeiten von Furcht und ... 240

Wolfgang Huber

Des Menschen würdig ... 243

Arno Geiger

Es bleibt nur der Körper 246

Judith Hermann

Ohne Leben ... 248

Die Autoren 251

Die Herausgeber 285

Dank 287

Vorwort

Wenn wir Gedanken verfassen, dann stapfen die Finger bedächtig über die Tastatur. Schieben uns die Ideen voran, dann ist es ein Rasen. Treibt uns Wut oder Entschlossenheit, wird es ein Hämmern. Der Künstler Christoph Niemann hat dafür – eigens für den Umschlag dieses Buches – ein Emblem gefunden.

Martin Luther hatte Tintenfass und Feder anstelle einer Tastatur. Sein Thesenanschlag im Jahr 1517 hat die Welt verändert. Bis heute hat sich das Motivgeflecht Reformation mit dem Anschlag von 95 Thesen dem Gedächtnis eingeschrieben. Die Reformation ist nicht Sache allein der evangelischen Kirche, sie hat eine weit darüber hinausgehende gesellschaftspolitische Bedeutung: Es entspricht ihrem Geist, wenn ganz unterschiedliche Menschen dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, ihre eigenen Thesen zu formulieren. Über das, was sie beunruhigt, was ihnen in ihrem Beruf oder ihrem persönlichen Leben ein drängendes Anliegen ist, was sie verändert sehen möchten. Darüber nachzudenken, es in Worte zu fassen, zuzuspitzen, damit in die Öffentlichkeit zu treten und Verständigungen zu suchen – das war und bleibt der Antrieb der Reformation.

Wie tief also wirkt der Anschlag? Was sind heute Glaubenssätze? Wer kennt die Pluralität heutiger Überzeugun-

gen? Auf wie viel reformatorische Kraft kann man gegenwärtig setzen? Das sind Fragen, die zu diesem Buch führten, für das sich eine kirchliche und eine weltliche Institution zusammengetan haben. Bei den Aufgaben der EKHN Stiftung und der Arbeit des Literaturhauses Frankfurt steht das Wort im Mittelpunkt, es ist keine Verhandlungsmasse.

Gemeinsam mit den Kuratoren wurden 95 Beiträger gewonnen, jeweils ihren Thesenanschlag für die Zukunft zu formulieren. Die »Anschläger« sind Stellvertreter unserer Gesellschaft, verschieden in Professionen, Herkünften und Generationen – ein Ausschnitt nur, zugleich ein Spiegel. Ihre Thesen geben einen Überblick über Haltungen, Wagemut und Innerlichkeiten, über etwas, das meist im Verborgenen bleibt: der Überzeugungshaushalt Deutschlands. Sein Zentrum wird in der Freiheit erkennbar.

Frankfurt im Februar 2017

Friederike v. Büna
EKHN Stiftung

Hauke Hückstädt
Literaturhaus Frankfurt

Nicht weniger, als die Welt neu erzählen

Wer es heute noch wagt, eine These in die Welt zu setzen, müsste sich alles von ihr erhoffen. Einmal mehr daran glauben, dass sich Menschen bewegen lassen. Die Weltgeschichte ist eine Aneinanderreihung aufgehender und untergehender Reiche. Und die Geschichte jedes Einzelnen? Sie zu erzählen hieße nicht weniger, als die Welt neu erzählen.

In Zeiten wie diesen, in denen die einen nach Feierabend die Nachrichten von den anderen, die den Tag nicht überlebt haben, konsumieren, weil auch Nachrichten inzwischen goutiert werden, ohne eine Bewegung oder auch nur Regung auszulösen – in solchen Zeiten brennt eine Frage in mir, und ich habe Angst, dass ihr Feuer erlischt: Wird diese Menschheit je demokratisch?

Damals: Leaves of Grass, Walt Whitman. Ein Gedicht im Geist der Demokratie. Ein Lobgesang auf den Einzelnen, den Körper. Heute: So ein Grashalm macht noch lange keine Wiese. Was ist er wirklich wert? Wir haben doch Rasenflächen, um Löcher zu stopfen. Ein toter Körper ist nicht genug, um zu verzweifeln. Auch Zehntausende sind es nicht. Wäre Demut in Anbetracht der menschlichen Vergänglichkeit und Nichtigkeit angebrachter? Aber nein: Der Einzelne muss wieder geschützt werden vor den zahlreichen

Wegen, die ihn in einem Kollektiv untergehen lassen. Die Machtlosen verschwinden in verbalen Migrationsströmen der anderen, die Machtgierigen in ihrem Traum von der Nation der Ihren. Was ist schon ein Mensch im Lauf einer solchen Weltgeschichte – dagegen die großen Nationen: Sie schreiben Geschichte. Und teilen uns auf in groß und klein. Wichtig und nichtig.

(...)